

Erfahrungsbericht
Universität Paris-Est Créteil
WiSe 2017/2018

Ich habe mein Auslandssemester an der UPEC im Wintersemester 2017/2018 im Rahmen des Themis-Programms absolviert. Zu dieser Zeit befand ich mich im 7. Semester an der FU Berlin.

Vorbereitung:

Nachdem ich die Zusage für meinen Platz an der UPEC erhalten habe, mussten noch alle Formalitäten geklärt werden. Ich habe mich auf der Seite der UPEC registriert und konnte sogar angeben, ob ich mich für eine Studentenunterkunft anmelden möchte. Die UPEC hatte Studentenwohnheimplätze für Masterstudenten in der Cité Universitaire und für Studierende, die ein ganzes Austauschjahr dort verbringen möchten.

Die Themis Kursliste wurde mir schon relativ früh zugeschickt und bestand aus einer Auswahl von englisch- und französischsprachigen Kursen. Die Kurse hatten aufgrund des Themisprogramms eigentlich immer etwas mit Wirtschaftsrecht oder Europarecht zu tun.

Ich hatte während meines gesamten Aufenthalts immer mal wieder mit der Verwaltung in der Uni zu kämpfen. Unglücklicherweise war aufgrund einer Schwangerschaft das International Relations Office von Juni bis ca. Oktober geschlossen. Darum hatte ich erhebliche Probleme alle benötigten Unterlagen und Unterschriften vor dem Antritt des Auslandssemesters von der Uni zu bekommen (Learning Agreement, Bafög). Ein sehr großes Manko der Uni ist die Kommunikation. Man wurde über das geschlossene Büro nicht in Kenntnis gesetzt bzw. es wurde keine Ersatzkontaktperson mitgeteilt.

Also flog ich Anfang September nach Paris ohne unterschriebenes LA und nur mit dem Wissen des Starttermins der Uni, der mir noch aus früheren Mails bekannt war. Glücklicherweise konnte ich mich noch mit anderen Themis-Studenten vorher austauschen und treffen, um gemeinsam das Abenteuer UPEC anzutreten. Wir sind dann gemeinsam eine Woche bevor das Semester anfang zur UPEC gefahren, um unsere Studentenkarten abzuholen. Gleichzeitig

versuchten wir herauszufinden, wie man sich überhaupt für die Kurse anmeldet und wann diese stattfinden. Wie man es sich vielleicht schon denken kann, war die Vorbereitungszeit ein einziges Chaos. Ich rate allen zukünftigen Studierenden ihre Dokumente bei der Registrierung gründlich zu kontrollieren, sonst erhält man seine Studentenkarte erst Monate später. Leider gab es an der Fakultät auch keinen Willkommenstag, Einführungswoche oder ein Buddy-Programm, man musste sich dort ziemlich alleine zurechtfinden. Der Start an der UPEC war sehr holprig, allerdings hat Madame Iliopoulou-Penot sich als Ansprechpartner für die Themis-Studenten angeboten und von diesem Zeitpunkt aus, ging alles etwas einfacher.

Unterkunft:

Ich habe ungefähr einen Monat vor meinem Flug nach Paris eine Zusage für einen Studentenwohnheimplatz in der Cité Universitaire bekommen, dort hatte ich ein kleines Zimmer mit eigenem Bad und zahlte 560€ pro Monat. Drei weitere Themis-Studenten hatten ebenfalls einen Platz dort bekommen. Von der Cité benötigt man ungefähr 45 Min um zur Uni zu gelangen, die in einem Vorort Namens Créteil liegt. Ich kann die Cité wirklich nur empfehlen, es war wirklich sehr schön dort zu wohnen. Die Cité ist aufgebaut wie ein Studentendorf und gewisse Länder haben dort ihr eigenes Haus. Ich wohnte im Maison du Cambodge und mir hat meine Zeit dort sehr gut gefallen. Allerdings war es auch hier sehr schwierig alle geforderten Unterlagen rechtzeitig hinschicken. Die Mitarbeiter an der Rezeption waren aber immer sehr nett und hilfsbereit und man musste nicht fürchten seinen Platz dort zu verlieren.

Studium an der Gasthochschule:

Der Start an der UPEC war ebenfalls sehr holprig, denn es gab keinen Willkommenstag an der Fakultät oder eine Einführung in der ersten Woche. Auch die Kurssuche war in den ersten Wochen sehr schwierig, da ich mich erstmal an die Kurssuche im Internet gewöhnen musste. Die Kurse wurden im Internet dargestellt in Form einer Art Excel Tabelle, dieses Programm war sehr unübersichtlich und gewöhnungsbedürftig, da man oft nicht wusste welche Themis-Kurse zu welchem Master gehören. In den Masterkursen waren

ungefähr 25 Leute und der Unterricht fand in einem Klassenraum statt. Der Unterricht an sich war sehr unterschiedlich und es kam immer auf die Unterrichtende Person an. Manchmal musste man fast jedes Wort mitschreiben und andere legten auf mündliche Mitarbeit wert.

Ich habe mich für diese Kurswahl entschieden:

European Healthcare Law, mündl. Prüfung, 7 ECTS

European Tax Law, mündl. Prüfung, 7 ECTS

International Commercial Law, Hausarbeit (5-7 Seiten), 7 ECTS

European Regulation Law, mündl. Prüfung, 5 ECTS

Citizenship, Market and Democracy in the European Union, mündl. Prüfung, 5 ECTS

Meine Kurse haben mir generell sehr gut gefallen, man muss sich aber daran gewöhnen, dass man eigentlich nur mit seinen eigenen Aufzeichnungen lernt. Es ging nicht darum irgendwelche Fälle zu lösen oder Schemata aus einem Lehrbuch zu lernen, sondern man musste mitdenken. Mir persönlich hat diese abstrakte Herangehensweise sehr gefallen, da man nicht in festen Denkstrukturen gefangen war.

Oft fragt man sich ja, ob die Franzosen überhaupt Englisch sprechen können und ich habe unterschiedliches erlebt. Die meisten Professoren, die in Englisch unterrichteten, konnte die Sprache auch sehr gut und flüssig aber die wenigsten waren Muttersprachler. Die französischen Studenten hatten jedoch meistens ein eher schlechtes Sprachniveau. Viele waren zuerst sehr schüchtern und wollten nicht Englisch sprechen, doch das legte sich mit der Zeit. In meinem Healthcare Kurs wurde mir das am deutlichsten, da man in dem zugehörigem Master anscheinend nur einen Pflichtkurs in Englisch hatte. Die Studenten in diesem Kurs konnten kaum Englisch und die Gruppenarbeit und die Präsentationen waren schwierig und mühsam.

Alltag und Freizeit

Meinen Alltag habe ich oft in der Cité verbracht, da es dort sehr viele Veranstaltungen gab. Auf dem Gelände befand sich eine Mensa, Cafeteria, Bibliothek, Kino, Theater, Schwimmhalle, Fitnessraum und man konnte sich

immer zu den dutzenden Joggern im Park gesellen. Die Cité lag auch direkt an der RER Station Cité Universitaire, daher war man sehr gut angebunden und war innerhalb von 10 Minuten im Stadtzentrum. Man sollte sich relativ schnell nach Ankunft einen Navigo Pass kaufen. Den Pass kann man nach Belieben aufladen und die Monatskarte kostet ungefähr 70€. Wenn man sich für Paris entscheidet, sollte man wissen, dass es ein etwas teurer Spaß wird. Ich hatte Glück mit meiner Unterkunft aber andere haben monatelang in AirBnbs gewohnt und bezahlten 1000€ pro Monat. Weiterhin kommen sehr hohe Verpflegungskosten noch dazu, denn Lebensmittel und insbesondere Drogerieprodukte sind dort extrem teuer. Für die Sparfüchse befand sich aber in der Nähe der Cité ein Lidl, der immer brechend voll war. Des Weiteren konnte man in der Mensa unter der Woche essen und bezahlte für Vorspeise, Hauptgericht und Nachspeise insgesamt 3,25 €. Durch die Mensa in der Cité konnte ich sehr viel Geld sparen! Das Essen in Restaurants ist ebenfalls sehr teuer aber man spart Geld, wenn man auf Getränke verzichtet und nur das kostenlose Wasser trinkt.

Paris reizt aber natürlich auch mit einem sehr großen Kulturangebot. Viele Museen sind für Besucher bis zu einem Alter von 25 Jahren umsonst und davon habe ich auch sehr oft Gebrauch gemacht. In der Stadt gibt es auch sehr oft Veranstaltungen, die man umsonst besuchen kann.

Fazit:

Mein Auslandssemester in Paris war sehr schön trotz aller Schwierigkeiten mit der Verwaltung und Organisation. Ich würde es jedem empfehlen, der nicht zu zimperlich ist und auch viele Dinge selbst organisieren kann. Die Uni ist sehr gewöhnungsbedürftig und hat sehr viele Baustellen an denen man arbeiten könnte. Vielleicht waren die Abläufe aber auch nur so unstrukturiert, weil das Büro geschlossen war und im nächsten Jahr würde alles ganz anders aussehen.

